

Anlandgehen ohne bestimmten Zweck, rein aus Langeweile, eingeschränkt wird, vermindern sich damit auch die Fälle von Betrunktheit und Urlaubsüberschreitungen. Mit der melancholischen Verstimmung, dem Gefühl der Langeweile und dem Hunger nach Abwechslung nimmt auch die Neigung zur Desertion ab.

Die Verwaltung der Büchereien ist verschieden gehandhabt worden; sie hat nirgends Schwierigkeiten gemacht. Sie hat der Kapitän oder einer der Offiziere übernommen, in manchen Fällen auch ein älterer Unteroffizier. Jedenfalls ist dafür ein in seinem Dienstverhältnis ständiges Mitglied der Besatzung zu wählen, das allgemeines Vertrauen genießt und zu dem die Leute gern kommen, um sich Bücher zu holen und sich auch in der Auswahl sachkundig beraten zu lassen. Kann ein bestimmter Wandschrank für die Bücher eingerichtet werden und können sie wie die Schiffsapotheken ihren festen Platz erhalten, so wird das die Verwaltung weiter wesentlich erleichtern. Eine Bücherliste und Quittungsformulare für die Entnahme müssen der Bücherei gleich mitgegeben werden.

Über den Inhalt kann ich die folgenden Mitteilungen aus der Praxis geben, wie ich sie im wesentlichen schon in meinem Danziger Vortrag gemacht habe. Gebundene Jahrgänge illustrierter Zeitschriften und auch illustrierte Bücher sind unter den Seeleuten ganz besonders beliebt und besonders geeignet, die Lust zu regelmäßiger Lektüre zu erwecken. Solche Jahrgänge sind in den kleinen Büchersammlungen der Mission stets die Haupt- und Glanzstücke und werden am häufigsten gefordert und gelesen. Auf diese Bände wird besonders Rücksicht zu nehmen sein. Bände vom »Daheim«, von »Über Land und Meer«, »Belhagen und Klafings Monatsheften«, »Gartenlaube« und dergleichen haben eine große Beliebtheit an Bord bereits erlangt. Daran schließt sich gute Buchlektüre, bei der billige Sammlungen wie die Wiesbadener Volksbücher, die Bände der Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung und dergleichen besondere Berücksichtigung verdienen. Gut erhaltene Bände aus Novitäten-Lesezirkeln finden hier zweckmäßig ihren Platz. Mehrbändige Romane sieht der Kapitän nicht gern, weil dabei ein Festlesen und zu starke Inanspruchnahme der Schlafzeit möglich ist. Sonst sind historische Romane oder Reisebeschreibungen, Jagdabenteuer und Humoresken bevorzugt. »Etwas Wahres muß daran sein«, sagt der Seemann gern. Neben den Unterhaltungsschriften wird mit Recht auch populär belehrendes Material: geeignete geographische, mathematische, nautische Schriften und Reisebeschreibungen, empfohlen und berücksichtigt, besonders für die jungen Seeleute, die als Matrosen auf der Durchgangsstufe zum Offiziersberufe sind. Überhaupt wird auf kleinern Schiffen auch das Lesebedürfnis der Offiziere mit zu berücksichtigen sein, während diese auf großen überseeischen Dampfern an den Kajütsbibliotheken Anteil haben, auch über reichhaltige technische Schiffsbüchereien verfügen. Dem Bildungsbedürfnis der Seeleute sollte auch insofern Rechnung getragen werden, als ein kleinerer Teil der Bände in der Weltsprache der Seeleute, dem Englischen, zur Verfügung gestellt wird — leichte und fesselnde Unterhaltungslektüre, frische Seemannsgeschichten etwa, von Seeleuten geschrieben, wie sie im Englischen vortrefflich vorhanden sind, die den Leser nicht mehr loslassen und ihn anspornen, trotz der sprachlichen Schwierigkeiten sich durchzulesen und damit zugleich seine Sprachkenntnisse zu erweitern. In dieser Masse tendenzfreien Unterhaltungs- und Belehrungsstoffs wird dann auch eine Anzahl religiöser Schriften unbeanstandet ihren Platz und ihren Leserkreis finden, nach meinem Urteil am besten solche, die offen ihre Flagge zeigen und nicht, wie Schriften für die reifere oder unreifere Jugend, ihre Moralpredigten in ein er-

zählendes Gewand kleiden. Der Versuch, in dieser Weise reife Männer nach Kinderart unvermerkt zu beeinflussen, erweckt in unsrer Zeit besonders leicht eine scharfe Reaktion, und das scheinen nach einigen Preßäußerungen auch die Praktiker der Seemannsmision zu merken und zu berücksichtigen. Die Bibel in erster Linie mit ihren Geschichten, Bildern und Gleichnissen, an denen unser Volk seine Muttersprache geformt und jahrhundertlang lesen und denken gelernt hat, ist eine Volkschrift von unvergänglicher Frische. Auch Bände der Sonntagsblätter und der Seemannszeitung der Mission werden in ihrer Wirkung gerühmt und finden eifrige Leser. (Der Schiffbautechnischen Gesellschaft waren in Danzig verschiedene zweckmäßige Vorschlagslisten von der Hamburger Buchhandlung Weitbrecht & Marissal unterbreitet worden.)

Die Kaiserliche Marine verfügt über zwei Zentralbibliotheken mit 25 000 Bänden, aus denen die einzelnen Kriegsschiffe ihre Lektüre erhalten. Auch hier hat die Praxis zu immer weiterer Ausgestaltung geführt. Das gleiche beobachten wir bei den größten Unternehmungen der Handelsmarine. Ich würde es für eine hoch erfreuliche Leistung des Buchhandels unsrer Seestädte halten, wenn dieser auch in der Handelsmarine die Einrichtung der Mannschaftsbüchereien verallgemeinern könnte.

Die Hamburger Bibliotheken.

Der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Hamburg gibt einen »Wegweiser durch Hamburg und Umgebung« heraus, der jetzt schon in 4., verbesserter und vermehrter Auflage (61—80 000) erscheint (153 Seiten 8°, mit Kartenbeilage). Dieser vorzügliche Führer, den der Verein in liberaler Weise unentgeltlich an Interessenten abgibt, bringt auch einige dankenswerte Mitteilungen über die dortigen Bibliotheken mit den neuesten statistischen Angaben.

Die Stadtbibliothek (Johanneum, Direktor Professor Dr. Münzel) enthält über $\frac{1}{2}$ Million Bücher, 7000 Handschriften usw.

Die Kommerz-Bibliothek (Bibliothekar Dr. Baasch) in einem Anbau der Börse, ist Eigentum der Handelskammer. Sie umfaßt 100 000 Bände und dient vornehmlich den praktischen und wissenschaftlichen Bedürfnissen der kaufmännischen und gewerblichen Bevölkerung. — Die Bibliothek der geographischen Gesellschaft untersteht gleichfalls der Verwaltung der Kommerz-Bibliothek und ist in derselben Weise zugänglich wie diese.

Die öffentliche Bücherhalle (Kohlöfen 21, Leiter: Dr. Otto Plate) ist eine Gründung der »Patriotischen Gesellschaft«. Sie wurde 1899 eröffnet und berücksichtigt die geistigen Bedürfnisse aller Stände und Berufsarten. Sie umfaßt 28 805 Bände aller Literaturgebiete. Der Lesesaal enthält eine Handbibliothek und 150 Zeitschriften. 1904 wurden 402 720 Bände ausgeliehen. Die Benutzung ist für jedermann unentgeltlich. Die Ausgabestelle Pferdemarkt enthält 11 145 Bände, die Ausgabestelle Rotenburgsort, im Volksheim, 10 130 Bände.

Die Bibliothek der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, der Patriotischen Gesellschaft (im Patriotischen Gebäude, Bibliothekar E. Wappäus), umfaßt 50 000 Bände. Sie ist besonders wichtig wegen der technischen Abteilung, die Mathematik, Naturwissenschaften, Bau-, Ingenieur- und Kunstwissenschaft, Technologie und Gewerbewesen begreift. Dasselbst ist auch eine Sammlung von Patentschriften.

Die Bibliothek der Gewerbekammer (Große Bleichen 61/63) zählt 3200 Bände über Sozial- und Gewerbepolitik, sowie eine Patentschriften-Sammlung.